

Neue Chance

unvermutet kommst du –

hüllst mich in liebe
nimmst mir den druck
bringst frisches wasser
kräftigst mich mit brot

du traust mir zu
dass ich werde – wachse
blühe – reife

wo bleibt deine frucht? –
so fragten sie
und sie gruben mir damit den mut ab
man hatte mich aufgegeben
ich sei nutzlos und nichts wert

jetzt aber
jetzt glaube ich es auch –
meine ideen runden sich
und meine träume leben

und die türme können stillhalten
die opfer können ausbleiben
denn ich bin verstanden

Magdalena Froschauer-Schwarz

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Bei einem Spaziergang lasse ich die Natur auf mich wirken: Welche Pflanzen treiben gerade aus, welche brauchen noch Zeit? Wo hat der Frost geschadet? Wie sieht der Boden aus? Welche Pflege steht an?

Anschließend lese ich das Gleichnis vom Feigenbaum (Lk 9,6–9) und stelle mir dazu folgende Fragen: Was brauche ich, um Früchte bringen zu können? Gab es „fruchtlose“ Zeiten in meinem Leben? Wer/was war mein Winzer?

Impressum: Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4021 Linz
Herausgeber: Team Bibelwerk und Glaubenskommunikation; f.d.l.v.: Mag.ª Karin Hintersteiner; Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz;
☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at | Bibeltext: Lektionar III 2018 © 2024 staeko.net |
Druck: Druckerei Rohrbach, Harrauer Straße 31 | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-

1. Lesung: Ex 3,1–8a.10.13–15 | **Antwortpsalm:** Ps 103,1–4.6–8.11

2. Lesung: 1 Kor 10,1–6.10–12

Evangelium: Lk 13,1–9



Zweite Chance



Manche kennen wahrscheinlich das Gefühl, wie befreiend es ist, wenn etwas nicht gelungen ist und man dann eine zweite Chance bekommt – vielleicht sogar zusätzlich noch Unterstützung, damit es zu einem guten Ende kommt.

Am heutigen Sonntag hören wir ein Gleichnis Jesu, in dem er von einer zweiten Chance erzählt, die ein Feigenbaum bekommt. Der Feigenbaum ist dabei das Bild für das Volk Israel, das schon seine Chance hatte, sie eigentlich verspielt hat, aber eine neuerliche Möglichkeit zur Umkehr und zum Bleiben in der Gottesbeziehung bekommt.

Die Interpretation von Unglück als Strafe für ein sündiges Leben war im Alten Orient weit verbreitet. In Anklängen und fragwürdigen Deutungen wird dieses Gottesbild auch heute noch verwendet und somit Gott als „Lückenbüßer“ missbraucht. Diese Perikope stellt zwei eindrückliche Beispiele vor, die daraufhin ausgelegt werden könnten. Jesus aber bietet einen Lösungsansatz, der in Verbindung mit dem abgeschlossenen Gleichnis als (mahnende) Einladung zu einem fruchtbringenden Leben verstanden werden darf.

Mahnung zur Umkehr

Im ersten Teil der Perikope wird ein Vorfall an Jesus herangetragen, der historisch zwar nicht belegt ist, aber durchaus so stattgefunden haben könnte. Denn zur Zeit Jesu kam es in der unruhigen Provinz Judäa immer wieder zu nationalen Demonstrationen bis hin zu Aufständen der jüdischen Bevölkerung gegenüber der römischen Besatzungsmacht. Diese Erzählung dürfte auf die Niederschlagung einer solchen Demonstration anspielen wie auch auf die äußerste Brutalität, die Pilatus in antiken Quellen nachgesagt wird (v. a. bei Flavius Josephus, einem jüdisch-römischen Schriftsteller). Erwartet hätten die Überbringer der Botschaft sowie die Hörenden/Lesenden sicherlich eine von Jesus ausgesprochene Verurteilung der Getöteten. Zwar spricht er die Getöteten nicht frei von Sünden, aber auch die Anwesenden nicht – ganz im Gegenteil: Er stellt sie mit jenen gleich (!) und nimmt den Vorfall zum Anlass, sie eindrücklich zur Umkehr zu mahnen.

Jesus führt noch ein zweites Beispiel an, bei dem es sich um keine grausame Bluttat handelt, sondern um einen Unfall – auch hier dieselbe eindringliche Mahnung zur Umkehr!

Einladung zum Fruchtbringen

Im dritten Teil der Perikope legt Jesus im Gleichnis vom Feigenbaum den Hörenden/Lesenden dar, was Umkehr (im Lukasevangelium) bedeutet: Nachfolge Jesu mit ganzem Einsatz in Wort und Tat. Doch steht hier weniger die Mahnung im Vordergrund als eher ein Angebot, ja eine Einladung. Das Gleichnis lässt erahnen, dass der Gott, den Jesus offenbart, nicht der sein kann, der als Strafender die geschilderten Vorfälle zulässt oder sogar auslöst. Der Gott, den Jesus verkündet, ist ein einladender Gott mit menschenunmöglicher Geduld, ein Gott, der neuen Lebenssinn ermöglicht – im Einsatz mit Leib und Seele.

Wenn der Feigenbaum keine Früchte trägt, dann hat er seine Bestimmung verfehlt und somit auch seinen Lebenssinn, sein Lebensglück. Zwar steht immer noch die Mahnung im Raum, doch der Feigenbaum erhält eine weitere Chance. Und nicht nur das: Mit allen Möglichkeiten will der Winzer ihm den Boden bereiten, damit er reiche Frucht tragen kann. Doch Fruchtbringen muss der Feigenbaum selbst ...

Auch für uns ist der Boden bereitet – lassen wir uns einladen zum Fruchtbringen!

Renate Hinterberger-Leidinger

Aus dem Evangelium nach Lukas:

- ¹ Zu jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte.
- ² Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist?
- ³ Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.
- ⁴ Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schiloach erschlagen wurden – meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem?
- ⁵ Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.
- ⁶ Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine.
- ⁷ Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?
- ⁸ Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.
- ⁹ Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

Zum Nachdenken ...

- Was verbinde ich mit den Begriffen „Umkehr“ und „Bekehrung“? Was heißen sie für mich ganz konkret und praktisch?

Zum Titelbild

Manche Pflanze, die scheinbar verdorrt ist, beginnt plötzlich wieder auszutreiben, wenn man die Geduld nicht verliert und ihr noch eine Chance einräumt: ihr einen anderen Standort gibt, ihr Nährstoffe gibt, verdorrte Zweige wegschneidet ... Und nach einiger Zeit beginnen winzige Knospen zu sprießen, treiben neue Blätter hervor und eine Blütenpracht belohnt die Mühe ...

Foto: Ingrid Penner

